

Imshäuser Rundbrief 17-01, März 2017



Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Arbeit in Imshausen,

ob sich der Winter für dieses Jahr schon endgültig aus Imshausen verabschiedet hat, lässt sich wohl noch nicht mit Sicherheit sagen, aber dennoch liegt über dem Trottenpark schon jetzt eine deutlich wahrnehmbare frühlingshafte Stimmung. Und es ist nicht nur der Frühling, der jetzt in Imshausen einzieht, auch die Planungen für den Umbau und die Umstrukturierung von Häusern und Betrieb nehmen nun konkretere Formen an. Wir gehen davon aus, dass der Umbau des bisher noch nicht genutzten Westflügels 2018 beginnen kann und dass es hier in Imshausen auch personell in den nächsten Monaten eine entscheidende „Aufstockung“ geben wird. Wir werden Ihnen den/die neue/n Geschäftsführer/in ausführlich vorstellen, wenn alle Formalien, die im Vorfeld einer Stellenbesetzung anstehen, endgültig erledigt sind.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei nächster Gelegenheit als Gäste hier in Imshausen begrüßen zu dürfen

Mit herzlichen Grüßen aus dem Trottenpark und guten Wünschen für eine blütenreiche Frühlingszeit

Rückblick auf Veranstaltungen



Zwei Imshäuser Gespräche liegen in 2017 bereits hinter uns. Im Januar stellte der Autor Alwin Meyer (oberes Bild) im Rahmen des Gedenktages an den Holocaust sein bewegendes Buch und seine Forschungsarbeit zu Kindern im Konzentrationslager Auschwitz vor. Einen Bericht hierzu finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/2017/2017-01-20-Kinder-im-Konzentrationslager-Auschwitz.php> auf unserer Internetseite.



Die Integration von Flüchtlingen in Verbindung mit der momentan viel diskutierten Wohnungsfrage stand im Mittelpunkt des Imshäuser Gesprächs mit dem Stadt- und Regionalökonom Prof. Dr. Eberhard von Einem im Februar. Auch hierzu finden Sie einen Bericht unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/2017/2017-02-17-Fluechtlinge-auf-Wohnungssuche.php>, den Sie im Internet nachlesen können.

Imshäuser Rundbrief 17-01, März 2017

Ausblick auf Veranstaltungen

Imshäuser Gespräch am Freitag, 24. März 2017, 19 Uhr, Visser 't Hooft-Haus im Trottenpark

Frauenrechte, Religion und völkischer Nationalismus – ein Widerspruch? Die Ärztin und Antisemitin Mathilde von Kemnitz-Ludendorff

Vortrag und Gespräch mit Dr. Annika Spilker, Kulturwissenschaftlerin/Historikerin (Eschwege)

Die Themen des Feminismus wurden und werden immer wieder von den unterschiedlichsten politischen Strömungen aufgegriffen. Das wird auch gegenwärtig in vielen rechtsnationalen und rechtspopulistischen Bewegungen, aber auch in manchen Zusammenschlüssen im extrem linken Spektrum deutlich. Wie weit die Querverbindungen schon im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts reichten, lässt sich am Beispiel Mathilde von Kemnitz-Ludendorffs (1877-1966) eindrücklich zeigen. Auf den ersten Blick scheint das Streben nach Frauenrechten im Widerspruch zu den vordergründig traditionellen Frauenbildern der nationalen und völkischen Bewegungen zu stehen. Schaut man genauer hin, zeigen sich jedoch an manchen Stellen unvermutete Anknüpfungspunkte.

Mathilde von Kemnitz-Ludendorff war eine der umstrittensten Figuren der Weimarer Republik. Bedeutung erlangte die promovierte Ärztin und antisemitische Publizistin als führende Vertreterin eines völkischen Feminismus. Um 1923/24 stand sie der nationalsozialistischen Bewegung sehr nahe. Gemeinsam mit ihrem dritten Ehemann, dem General a.D. Erich Ludendorff, führte sie den nationalistischen „Tannenbergbund“ und gründete den völkisch-religiösen Verein „Deutschvolk“.

So manche aktuelle Entwicklungen lassen sich nur mit Blick auf die weitverzweigten Such-, Erneuerungs-, und Reformbewegungen seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert verstehen, die auch das völkische Denken in der Zwischenkriegszeit entscheidend prägten. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Beschäftigung mit Biografien wie der von Mathilde von Kemnitz-Ludendorff eine völlig neue Aktualität. Nachfolgeorganisationen der „Ludendorff-Bewegung“, wie der rechtsextreme „Bund für Gotterkenntnis“, bestehen heute noch.

Dr. Annika Spilker studierte Volkskunde, Geschichte und Sozialpsychologie in Düsseldorf

und Göttingen, Promotion (Geschichte) 2012 an der Universität Kassel. Ihre Dissertation über Mathilde von Kemnitz-Ludendorff erschien 2013 unter dem Titel „Geschlecht, Religion und völkischer Nationalismus: Die Ärztin und Antisemitin Mathilde von Kemnitz-Ludendorff (1877-1966)“ im Campus-Verlag (Reihe „Geschichte und Geschlechter“). Dr. Annika Spilker ist seit 2016 Leiterin des Eschweger Stadtarchivs und Stadtmuseums.

Imshäuser Gespräch am Freitag, 07. April 2017, 19 Uhr, Herrenhaus Imshausen

Der „Historikerstreit“ - Nabelschau der Historikerzunft oder Streit um ein neues Selbstverständnis der deutschen Gesellschaft?

Vortrag und Gespräch mit Dr. Gerrit Dworok, Historiker (Würzburg)

Der sogenannte „Historikerstreit“ gehört zu den bedeutendsten gesellschaftlichen Debatten der Bonner Republik. Ausgelöst hatte ihn Jürgen Habermas 1986 mit einem Beitrag für die Wochenzeitung „Die Zeit“, in dem er führenden deutschen Zeithistorikern revisionistische Tendenzen im Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit vorwarf. Die Debatte entzündete sich an Ernst Noltes These, dass die Vernichtungspolitik der Nationalsozialisten sei eine Abwehrreaktion auf die vorangegangenen sowjetischen Verbrechen gewesen sei.

Was schon zuvor eine fachwissenschaftliche Auseinandersetzung unter Historikern war, wurde nun zu einer erbittert geführten, öffentlichen Debatte mit zwei Lagern: linksliberal versus rechtskonservativ. Der Konflikt ist auch thematisch nicht auf die 1980er Jahre zu reduzieren. Er beschränkte sich auch nicht auf die Frage der Einzigartigkeit von Auschwitz. Vielmehr offenbarten die Beiträge – abseits von den vielen persönlichen Angriffen – diverse kritische sowie auch affirmative Rückgriffe auf die Streitgeschichte der Bonner Republik. Thematisiert wurden beispielsweise: die Deutsche Frage, die Wiedergutmachungszahlungen der Regierung Adenauer, die Westbindung, die nationale Identität der Deutschen, die Entnazifizierung, die 68er, die Hochschulreform, die Aufarbeitung der NS-Geschichte sowie einige weitere konfliktbeladene Aspekte der bundesdeutschen Vergangenheit.

In der Rückschau gilt der „Historikerstreit“ als eine Schlüsseldebatte um das Selbstverständnis und die politische Kultur der Bundesrepublik

Imshäuser Rundbrief 17-01, März 2017

Deutschland, Gerrit Dworok verbindet in seiner Dissertation zum Thema die Diskussion über diese Kontroverse schon im Titel mit dem Begriff der „Nationwerdung“.

Dr. Gerrit Dworok wurde 1983 in Rotenburg an der Fulda geboren. Er studierte Geschichte und Anglistik an der Universität Würzburg, wo er derzeit als Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Neueste Geschichte II tätig ist. 2015 wurde Dworok mit seiner Arbeit „'Historikerstreit' und Nationswerdung“ zum Dr. phil. promoviert. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die Themen

Nationalismusforschung, Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und Diktaturenvergleich.

**Imshäuser Gespräch, Freitag, 12. Mai 2017, 19 Uhr, Herrenhaus Imshausen
Die Manns – Geschichte einer Familie
Konzertlesung und Gespräch mit dem Autor
Tilman Lahme**

Es gibt wohl nur wenige Familien, über die so vieles geschrieben worden ist, wie über die Familie des Schriftstellers Thomas Mann. Dennoch gelingt es dem Autor Tilman Lahme in seinem 2015 erschienenen und von den Feuilletons mit Begeisterung aufgenommenen Buch „Die Manns“, dem vielgestaltigen und ambivalenten Bild des „Zauberers“, wie Thomas Mann im Familienkreis genannt wurde und seines Umfeldes neue Facetten hinzuzufügen.

Ein Leben zwischen Bürgerlichkeit, Künstlertum, Exil und schmerzlicher Bindung an Deutschland, dessen Regime seine Werke zwischen 1933 und 1945 ablehnte, kennzeichnet das Leben der Großfamilie Mann. Nicht nur Thomas Mann ist hier als bemerkenswerte Persönlichkeit zu nennen, auch viele seiner Kinder verfügten über außergewöhnliche Begabungen, die allerdings vom Erfolg des „Großschriftstellers“ Thomas Mann überschattet wurden. Thomas Mann ist mit den „Buddenbrooks“ nicht nur ein die Zeiläufe überdauernder Familienroman gelungen, auch die Geschichte seiner eigenen Familie taugt durchaus zum Romanstoff. Liebe, Verrat, Drogenkonsum, Selbstmorde, geradezu als dysfunktional zu bezeichnende Familienstrukturen, unterdrückte Neigungen, der Weg ins Exil und die Wiederannäherung an Deutschland sind nur einige der Facetten, die Lahme in seinem Buch ausleuchtet.

Dieser besonderen Familiengeschichte nähert sich der Autor Tilman Lahme mit nüchternem Blick und einem stabilen Fundament aus bisher unveröffentlichten Familiendokumenten.

Tilman Lahme studierte Germanistik, Geschichte und Philosophie in Kiel und Bern. Er war Redakteur im Feuilleton der »Frankfurter Allgemeinen Zeitung« und lehrt heute Kulturwissenschaften an der Universität Lüneburg. Er beschäftigt sich seit Jahren mit der Familie Mann und hat 2009 eine vielgerühmte Golo-Mann-Biographie veröffentlicht. Für »Die Manns. Geschichte einer Familie« hat er die gesamte, in großen Teilen unbekannte Familienkorrespondenz der Manns, die er gemeinsam mit Holger Pils und Kerstin Klein herausgegeben hat, ausgewertet.

Hinweis auf weitere Veranstaltungen

Im Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ lädt die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit im Landkreis Bad Hersfeld-Rotenburg zu zwei Veranstaltungen ein:

Zum vierten Mal werden in Bad Hersfeld **Stolpersteine** verlegt.

Die Veranstaltung beginnt am Donnerstag, dem **16. März, um 14 Uhr** in Bad Hersfeld Vor dem Haus Vogelgesang 7.

Am **21. März um 19:30 Uhr** wird Judith Levi bei im Altenzentrum Hospital in der Hospitalgasse in Bad Hersfeld aus ihrem neuen Buch „Reise der Versöhnung“ lesen.

Judith N. Levi, amerikanische Tochter deutscher Juden, ist emeritierte Professorin für Sprachwissenschaft. Seit 1998 ist sie in den USA und in Deutschland im deutschjüdischen Dialog aktiv und setzt sich für Versöhnung ein. 2015 wurde ihr für diese Arbeit das Bundesverdienstkreuz verliehen.

Imshäuser Rundbrief 17-01, März 2017

Wie können Sie uns unterstützen?

Wir wären Ihnen allen sehr dankbar, wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen könnten, denn Häuser wie unsere brauchen immer besondere Pflege und Fürsorge. Insbesondere jetzt, wo uns entscheidende Veränderungen bevorstehen, ist uns jede Art der Unterstützung sehr wichtig. Dabei geht es uns nicht nur um mögliche finanzielle Beiträge – die uns verständlicherweise sehr willkommen sind – sondern gerade auch um darum, dass Sie jetzt die Möglichkeit haben, Einfluss zu nehmen auf die Entwicklungen in Imshausen.

Auch das Zusammenstellen attraktiver Veranstaltungspläne und das Gewinnen kompetenter Referenten wäre ohne Ihre finanzielle Unterstützung nicht möglich. Bei allen, die das bereits getan haben, bedanken wir uns sehr herzlich. Wenn Sie uns regelmäßig unterstützen möchten, würden wir uns freuen, Sie als Mitglied unseres Vereins willkommen heißen zu dürfen. Aufnahmeanträge finden Sie unter <http://www.stiftung-adam-von-trott.de/finanzen/aufnahmeantrag.php> auf unserer Internetseite. Sie können dazu auch gerne persönlich Kontakt mit uns aufnehmen.

Wenn Sie uns außerhalb unserer Veranstaltungstermine besuchen möchten, um sich vor Ort ein Bild von dem wunderbaren Ort und von unserer Arbeit machen, sind Sie uns selbstverständlich herzlich willkommen. Am besten wäre ein vorheriger Kontakt und eine Terminvereinbarung.

Unsere Kontoverbindungen:

Evangelische Bank e.G.:

Konto 61 77 41, BLZ 520 604 10

BIC: GENODEF1EK1

IBAN: DE84 5206 0410 0000 6177 41

VR-Bank Hersfeld-Rotenburg:

Konto 312 47 900, BLZ 532 900 00

BIC: GENODE51BHE

IBAN: DE79 5329 0000 0031 2479 00

Sparkasse Hersfeld-Rotenburg:

Konto 500 624 69 BLZ 532 500 00

BIC: HELADEF1HER

IBAN: DE82 5325 0000 0624 69